Café im Park der Sinne wieder geöffnet

LAATZEN. Die Vorräte sind aufgefüllt, Blumenkästen frisch bepflanzt und die Deko an den Tischen sowie am und im Gebäude auf Frühling eingestimmt. Von Freitag, 1. März, an ist das Café im Park der Sinne wieder täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Auch über das übliche Speise- und Getränkeangebot hinaus hat das Pächterpaar wieder Pläne. In ihrer nunmehr fünften Saison in Laatzen werde es wieder regelmäßig Veranstaltungen mit Musik und mehr geben, kündigen Regina und Norbert Wostbrock an. Fest eingeplant ist bereits das Angebot "Cocktails, Tapas & more" in den Sommermonaten Juni bis August freitags von 18 bis etwa 22 Uhr. An den Osterfeiertagen hat das Café wie üblich geöffnet. Zwar wird am Ostermontag, 1. April, als Reaktion auf die zuletzt aggressive Stimmung keine Schokolade mehr im Park versteckt. Dafür lässt der Förderverein die Süßigkeiten von jenen menschengroßen "Hasen" verteilen, die um 10 Uhr die Tore zum Park öffnen. Auch die Feuerwehrkapelle spielt dann auf und es wird Kinderschminken angeboten.

Trampolinturner bei Meisterschaft

LAATZEN. Am heutigen Samstag, 9. März, finden in der Sporthalle der Albert-Einstein-Schule, Wülfelroder Straße 46, von 11 bis 19 Uhr die Bezirksmannschaftsmeisterschaften im Trampolinturnen statt. Der ausrichtende Verein VfL Grasdorf geht mit sieben Mannschaften an den Start. Mit dabei auch der TSV Pattensen und der TVE Sehnde.

Keine öffentlichen Konzerte mehr im Naturgarten in Hemmingen

Das EHEPAAR HOGE muss umziehen. Es bleibt aber in der Stadt

HEMMINGEN. "Nehme ich das jetzt auch mit oder lasse es hier?" Vor Fragen wie diesen haben in den vergangenen Wochen Britta und Manuel Hoge gestanden. Denn die 65-jährige Tanzpädagogin, Choreografin und darstellende Künstlerin und ihr 64-jähriger, als Weltmusiker und Puppenspieler aktiver Ehemann ziehen um – nach 23 Jahren. Vom Haus an der Straße Weidenkamp in Hemmingen-Westerfeld mit seinem wohl einzigartig zugewachsenen Naturgarten, der für viele kulturelle Veranstaltungen diente, ins wenige Kilometer entfernte Devese an die Straße Vorm Dorfe.

Der Grund für den Umzug: Nach dem Tod der früheren Hausbesitzerin hatte deren Erbengemeinschaft beschlossen, das 1952 errichtete frei stehende Wohnhaus zu verkaufen. Und das – ebenso wie die Hoges künstlerisch-kreative neue Hausbesitzer-Ehepaar verkündete seinen rechtmäßigen Eigenbedarf an Haus und Grundstück. Glücklicherweise ergab sich vor Weihnachten 2023 durch einen Deveser Bekannten die Möglichkeit, vom geliebten Haus mit Garten in Hemmingen-Westerfeld in eine etwa gleichgroße Deveser Wohnung umzuziehen.

Diese ist zwar im ersten Obergeschoss, aber die Hoges haben auch dort die Möglichkeit, in den dazugehörigen Garten zu gehen. "Und wir wollten ja für unsere Kontakte und Aufgaben in der Nähe bleiben", sagt die ehrenamtlich auch im Vor-



Mitten im Garten: Milena Hoge (rechts) tritt mit der Sängerin Mai Linh Dang in der Klang des

standsteam des DRK Hemmin-

"Wir gehen jetzt in gemeinsamer Absprache mit den neuen Hausbesitzern und hätten auch noch bis Mai 2024 hierbleiben können", blickt Britta Hoge auf die Entwicklung der vergangenen zwei Jahre seit der Testamentseröffnung zurück. "Das war schon schön hier – eine tolle Zeit. Alles ist so richtig schön geworden", blickt sie zurück.

Nach acht Jahren in anderen Wohnungen im Stadtgebiet hatte das Ehepaar kurz nach der Jahrtausendwende einen "Haus zu mieten"-Zettel in einem Hemminger Fenster gesehen.

"Unsere Tochter Milena und ich sagten uns schnell – ia. das würden wir schon machen", schildert Britta Hoge. Denn es lockten nicht nur 120 Quadratmeter Wohnfläche zu einem günstigen Mietpreis, sondern auch ein mehrere Hundert Quadratmeter großes, baumbestandenes Gartengrundstück. Dort fand Manuel Hoge schnell seinen "grünen Daumen". Bambus wurde ebenso von ihm angepflanzt, wie ein Bio-Kräutergarten und ein kleiner Naturteich angelegt. Den Hang zum Haus bepflanzte er üppig und Bäume, die durch ihren Schattenwurf das Wachstum anderen Grüns störten,

wurden schließlich gefällt. "Der unansehnliche Gartenjägerzaun ist dann im Laufe der Jahre von unserer Brombeerhecke und mit Efeu zugewachsen", sagt Manuel Hoge. Mit seinem erfolgreichen Gartengrün ist er auch trotz seiner damals eher ungewöhnlichen Rastazöpfchen im bürgerlich-beschaulichen Wohngebiet schnell nachbarschaftlich aufgenommen worden. Besucher der seit Jahren beliebten Open Air-Reihe "Klang des Sommers" haben sich seitdem zum Großteil entfernten früheren Naturgarten. alljährlich inmitten

Grüns vom üppigen Wachstum der Gartenpflanzen überzeugen

Nun ist – bis auf den Bambus und den Gartenteich – zeitnah zum Umzug der Hoges fast alles davon bis auf die Wurzeln entfernt worden. "Und die kleine Göttinnen-Statue dort zwischen den Bambushalmen nehme ich mit nach Devese", freut sich Britta Hoge über das Garten-Erinnerungsstück. "Glücklicherweise haben wir in Devese künftig einen Vermieter, der ebenso wie mein Mann auf dem Grundstück dort einen eigenen Selbstversorgungsgarten mit Tomaten und mehr unterhält. Und vielleicht können wir auch den Klang des Sommers dort nach gemeinsamer Absprache in irgendeiner Form fortsetzen.



Abschied vom geliebten Daheim am Weidenkamp: Britta und Manuel Hoge werfen einen letzten Blick auf ihren - bis auf den Bambus - schon

SEIT OILD® im VVK! 15€ zzgl. Gebühren heute mit den DJs und Sounds "von damals" von Disco his Rock, Funk und NDW, zur guten Laune! MAI 2024 Feiern vor Christi Himmelfahrt/Vatertag! Alte Druckerei, August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover stenfreie Parkplätze / Stadtbahn "Linie 6 Messe-Ost"

Dem Biber auf der Spur

Bevor der Brückenneubau an der B443 über die Leine beginnen kann, sind dort Kartierungen zahlreicher Lebewesen erforderlich

KOLDINGEN. vSchon vor Sonnenaufgang steht Melisa Rintala nahe der Leine auf einem Feld bei Koldingen. Mehrere Schichten Kleidung halten sie warm, während sie Ausschau nach Vögeln hält. Sie notiert umgehend auf ihrem großen Brett, das sie an einem Band über die Schulter trägt, wenn sie beispielsweise eine Schnatterente, einen Kranich, einen Buntspecht oder ein Blässhuhn entdeckt hat oder diese Tiere an den Stimmen erkennt. Es ist der elfte von insgesamt 18 Durchgängen, um Rastvögel im Bereich beider Seiten der Bundesstraße 443 nahe der Koldinger Leinebrücke zu kartieren. Diese Brücke muss von der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) ersetzt werden. Der Baubeginn soll bis zum Ende des Jahrzehnts erfolgen.

Wie komplex allein die Kartierungen für das rechtlich erforderliche Gutachten zur Artenvielfalt in dem Bereich der geplanten Baustelle sind, zeigen außer Rintala auch ihre beiden Kolleginnen Malin Vogt und Stefanie Heinß. Alle drei gehören zum Kartierungsbüro Āfry aus Hannover. Heinß und Vogt suchen allerdings primär nach Lebewesen, die eher auf dem Boden oder im Wasser unterwegs sind. An diesem Tag sind sie auf der Suche nach Spuren von Fischottern, Bibern sowie verschiedenen Reptilien.

Es ist kein neues Phänomen, dass Umweltfrevlern immer wieder illegal rings um den Parkplatz an den Koldinger Seen Müll wegwerfen. Auf den ersten Blick sieht auch der Gegenstand nahe der Leinebrücke nach einer entsorgten Gummifußmatte aus einem Auto aus. Doch Heinß erklärt, dass die dort insgesamt etwa 20 ausgelegten Matten ebenfalls der Erfassung von Tieren dienen. "Die sind für Reptilien, beispielsweise Schlangen und Eidechsen", sagt Vogt. Die



untersucht die Spuren im Matsch unterhalb der Leinebrücke bei Koldingen und entdeckt dabei unter anderem Abdrücke eines Bibers. Foto: Mark Bode

kleinen Lebewesen suchen gerne unter den Matten Zuflucht besonders im Winter. Vorsichtig werfen die Expertinnen einen Blick unter die Matte und halten anschließend digital fest, was sich unter der Matte getummelt hat. In diesem Fall ist der Platz unter der Matte aber verwaist.

Anders sieht es einige Meter weiter unterhalb der Leinebrücke aus. Vorsichtig und mit Taschenlampen in den Händen bewegen sich Vogt und Heinß vorwärts. Sie sind bemüht, keine der im Matsch deutlich sichtbaren Spuren zu zerstören. Heinß zeigt schließlich auf einen gro-Ben Pfotenabdruck. "Der stammt von einem Biber", sagt die Kartiererin. Kurz darauf zeigt sie auf eine Schleifspur, die von einer Seite der Unterführung bis zur anderen verläuft und dort am Wasser endet. "Die Schleifspur ist vom Biberschwanz", sagt

Auch auf der anderen Seite der Leine entdecken die Frauen eindeutige Biberspuren. Dort hatte mindestens ein Tier an einem Baumstamm einen Großteil der Rinde abgenagt. "Davon ernährt sich der Biber im Winter", sagt Vogt. Das ist vielen Pattensern sicherlich nicht neu. Schließlich ist

das geschützte Tier auch am Fuchsbach unterwegs und ließ sich kürzlich sogar die Weiden am Abenteuerspielplatz in den Bruchwiesen schmecken. Auch andere Spuren von Tieren sind unter der Leinebrücke deutlich zu erkennen. "Die, die wir nicht direkt zuordnen können, fotografieren wir und vergleichen sie später mit Aufnahmen aus unserer Datenbank", sagt Heinß.

Es werden bei den Kartierungen für die – so die offizielle Bezeichnung – faunistische Planungsraumanalyse noch viele Lebewesen mehr mit eingebunden. Feldhamster, Haselmaus, Fledermäuse, Fische, Libellen und Käfer gehören dazu. "Die Bestandsaufnahme erfolgt dabei nach bestimmten Methodenstandards", erklärt Heinß. Ein Beispiel: "Für Fischotter bedeutet dies, dass wir an vier Terminen eine vordefinierte Strecke nach Spuren wie Losungen oder Fußabdrücken absuchen.

Die Ergebnisse, die bis Herbst dieses Jahres in etwa vorliegen sollen, fließen in die Genehmigungsunterlagen für den Brückenneubau mit ein. "Dabei werden Konflikte mit Flora und Fauna herausgestellt und bewertet", sagt Heinß. In der Folge

könne dies bedeuten, dass versucht werde, bestimmte Tierarten aus dem Gelände zu vergrämen oder umzusiedeln. Die Erkenntnis, welche Tiere in dem Bereich vorkommen, könnten noch weitere Konsequenzen haben. "Wenn beispielsweise Lebensräume der streng geschützten Fledermäuse verloren geht, sind diese vor dem Verlust des Habitats auszugleichen", erklärt

Bei der Kartie-

rungsarbeit: Stefanie Heinß

Bei dem Termin sind auch Landschaftspflegerin Jana Gröger, Planungsingenieur Marc Oliver Meng und Sprecher Martin Klose, alle von der Landesbehörde, dabei. Sie hören interessiert zu und beobachten die Suche nach Tierspuren. "Uns erreichen regelmäßig Anfragen, warum Planung und Bauvorbereitung so viel Zeit in Anspruch nehmen und sich über viele Jahre hinziehen können", sagt Klose. Dabei seien "die Kartierungen nur ein kleines Puzzleteil auf dem langen Weg zur baulichen Umsetzung", so der NLStBV-Sprecher. "Uns ist es wichtig, dass die Menschen verstehen, dass viele unterschiedliche Akteure an einem Planungsprozess beteiligt sind und das nimmt Zeit in An-